

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstaa u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 83.

Winnenden, Samstag den 16. Juli

1887.

Winnenden.
Unterzeichneter empfiehlt sich
im lakieren von
Charabänken, Chaisen
u. s. w.
und werden bei sauberer und
dauerhafter Arbeit die billigsten
Preise zugesichert.
W. Schweizer,
Maler.
Auch hat Obiger eine
Marmorplatte
zu einem Grabstein billigst zu
verkaufen.

Winnenden.
Eine noch gut erhaltene
Clasik-
Nähmaschine
für Schuhmacher, ebenso
eine **Singer-Näh-**
maschine verkauft billigt
Hermann Hilt.

Winnenden.
Bringe meinen
Malz-, sowie
Kornbranntwein
zum ansehen
in empfehlende Erinnerung.
Bürkle & Hirsch.

Wichtig für Hausfrauen.
Die **Holländische**
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfehlen ihre unter der Marke
„**Elephanten-Kaffee**“
wegen ihrer **Güte und Billigkeit**
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindische-M. p. Pf. 1.40
f. Menado-Misch. " " 1.60
f. Bourbon-M. " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
fräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund. U 164
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.

Verpachtung.

Heute **Samstag den 16. Juli**
abends um 6 Uhr
werden in hiesigem Rathause auf weitere 2 oder 8 Jahre frisch verpachtet:
Ein städt. Pachtgut im Kühreisach,
Nro. 61 im Schelmenholz,
Nro. 127 daselbst. Letzteres wegen Wegzugs des Pächters.
Winnenden, den 14. Juli 1887.
Stadtpflege.

Waiblingen.
Holz-Verkauf im Stadtwald.
Am nächsten
Montag den 18. ds. Mts.
vormittags 8 Uhr
werden im **Lamm in Steinreinach** aus
dem Waiblinger Stadtwald (Abteilung Kreuz-
eiche, Zipselbach, Katzenstaigle, Waldbgarten und
Eichenhäule)
98 Haufen **forchenes und buchenes** Reisach, geschätzt zu
9045 Stk. Wellen,
verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß der
Forstwächter das Holz auf Verlangen vor dem Verkauf vorzeigen wird.
Den 14. Juli 1887.
Stadtschultheißenamt
G h e l.

Winnenden.
Empfehlung.
Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache hiemit
die ergebene Anzeige, daß meine vollständig
neu eingerichtete Mühle
von kommenden **Montag** an wieder im Gang ist. Indem
ich um geneigten Zuspruch bitte sichere ich prompte und reelle
Bedienung zu.
Achtungsvollst
J. Lieb & Stadtmühle.

Winnenden.
Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag aus sei-
nem Keller ungefähr 14 Eimer guten gesunden
Most
in größeren und kleineren Quantitäten,
per Eimer zu 40 Mt.
Fr. Kallenberg, Stadtpfleger.

Winnenden.
Spazierstöcke
empfehlen
R. Hahn.

Winnenden.
Bierflaschen
mit und ohne Verschluss
empfehle zu äußerst billigen Preisen
R. Hahn.

Winnenden.
Gebrannte Kaffee
empfehlen
C. F. Binz.
Eigene Brennerei.

Winnenden.
Most
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.
Cirka 5 Wagen Dung
hat zu verkaufen
Müller Alfalt.

Winnenden.
Einen Gartenboden
sucht zu pachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches
Mädchen
von 15-17 Jahren, welches auch
etwas von den Felbarbeiten versteht,
wird zu Kindern sogleich oder bis Jacobi
gesucht. Von wem? sagt d. Redaktion.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Im. Scheffel, Waiblingen,
L. Höchel, Badnang.

Winnenden.
**Sinnmachgläser,
Sinnachtöpfe,
Glaskolben**

billigt bei

R. Hahn.

Hertmannsweiler,
Oberamts Waiblingen.

Gottlob Scheib, Köhleswirts Wwe.

ist gesonnen, ihr an der Staatsstraße von Winnenden nach Backnang gelegenes, zweckmäßig eingerichtetes zweistöckiges



Gasthaus z. „Röhle“

mit binglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, samt Schauer, Wagenhütte, Wasch- und Brennhaus, sowie Brunnen und Gemüsegarten aus freier Hand zu verkaufen.

Unter dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wirtschaftsgebäude befindet sich ein schöner gewölbter Keller und in dem neben dem Haus gelegenen Gras- und Baumgarten ein zum Betrieb einer Sommerwirtschaft hergerichteter Gartenhäuschen; auch sind geräumige Stallungen vorhanden. Die nur 3 Kilometer von der gewerbsamen Stadt und Eisenbahnstation Winnenden entfernte Wirtschaft erfreut sich immer einer guten Kundenschaft und bietet einem strebsamen Manne eine sichere und lohnende Existenz, zumal auch Gelegenheit zu Erwerbung von Gütern geboten ist.

Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neueren Datums versehen, wollen sich bei dem am

Jakobifeiertag den 25. Juli 1887

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Hertmannsweiler stattfindenden öffentlichen Aufstreich gefälligst einfinden.

Bei entsprechendem Angebot wird der Zuschlag sogleich erteilt.

Jede weiter gewünscht werdende Auskunft ist gerne zu erteilen bereit

Köhleswirt Scheib's Wwe.

Winnenden.

Selbst gemachte feine und breite

Eiernudeln

sind fortwährend zu haben bei

Frau Sälzlen
zum Rad.

Ein fleißiges und ehrliches
Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, findet bis Jakobi eine gute Stelle. Wo? sagt d. Red.

Ein ordentliches, treues
Mädchen

sucht auf Jakobi eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Landesnachrichten.

Motto: Warum in die Ferne schweifen,
wenn das Gute liegt so nah?

Winnenden, 15. Juli. So viel wir hören wird die hiesige Stadtmühle, welche hinsichtlich ihres Wertes in letzter Zeit in keinem besonders guten Rufe stand und deshalb einer vollständigen Renovierung bedurfte, am kommenden Montag wieder dem Betriebe übergeben. Einsender dieses hatte dieser Tage Gelegenheit, von dem Werke Einsicht zu nehmen und war durch die vollständige, jeder Anforderung entsprechende Neueinrichtung höchst überrascht. Da der jetzige Besitzer, Hrn. Lieb, keine Mühe und Kosten scheute, um das Werk zu einem gelungenen zu gestalten und es den Interessenten so bequem als möglich zu machen, so wäre nur zu wünschen, es möchten ihm die großen Ausgaben von Seiten des Publikums durch fleißige Benützung der Mühle bald wieder eingemessen werden. Wie aus dem Ganzen zu ersehen ist, scheint die Stadtmühle in die richtigen Hände gekommen zu sein, und wünschen wir dem Besitzer alles Glück.

Stuttgart, 12. Juli. Der frühere Buchdrucker Link aus Ulm wurde heute früh 8 Uhr in Cannstatt, wo er längere Zeit zur Kur verweilte, eben im Begriff abzureisen, vom Schlage getroffen und war sofort tot.

Stuttgart, 14. Juli. Wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen wurden heute früh Rechtsanwalt Konrad Haufmann und Kaufmann Julius Auberlen von hier zum niedersten gesetzlichen Strafmaß von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die frühere Koppenhöfer'sche Brauerei in der Böblingerstraße in Stuttgart ist von der Württ. Bankanstalt an den früheren Brauereibesitzer, jetzigen Privatier Karl Dinkelacker für 160 000 Mk angekauft worden. Sämtliche Gebäude werden niederge-

rissen und eine neue zeitgemäß eingerichtete Brauerei erbaut werden.

(Wirtstag.) Am 20. und 21. Juli wird in Heilbronn der Verbandstag der württ. Wirte tagen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Verlesung der Eingaben an den Reichstag, den Handel der Flaschenbiergeschäfte und die alljährliche obligatorische Aichung der Vierfässer betr., Gläserkontrolle, Weinbesteuerung, Gründung von Bezirkswirtsvereinen. Für den gesamten württ. Wirtstand ist dieser Verbandstag wegen den tiefeingreifenden Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen, von hoher Bedeutung. Diesem Verbandstage wird dann Ende August derjenige des Allg. süddeutschen Wirtsverbandes in Stuttgart folgen.

Weinsberg, 13. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde bei Wirt Mugele in Ellhofen eingebrochen; die Diebe hatten es auf die Wirtschaft- und Ladentasse abgesehen, wurden jedoch enttäuscht, da dieselben abends zuvor geleert worden waren. Eine Uhr, 1 Kistchen Cigarren, ca. 5 Mk Geld war alles, was die Diebe, die jedenfalls auf größeren Fang gerechnet, sich aneignen konnten. — Auch in Willsbach soll in den Keller der Metzger Jörgs Witwe ein Einbruchversuch verübt worden sein.

Bühlertann, 12. Juli. Gestern wurde der 15jährige einzige Sohn des Metzgers Julmi von einem mit Holz beladenen Wagen überfahren und war sofort eine Leiche.

Lehrensteinsfeld, 13. Juli. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde in dem Pfarrhause dahier eingebrochen und verschiedenes Gold und Silber gestohlen. Nach dem Thäter wird gefahndet.

Langenburg, 12. Juli. Von den im Lauf der letztverfloffenen Woche in Frankfurt, Straßburg und Metz abgelassenen Brieftauben hat sich zweifelsohne auch eine hierher verirrt und

sich den Feldtauben des Sattlers König zugesellt. Dieselbe scheint noch ganz jung zu sein. Sie ist von blauer Farbe und zeigt an einem Flügel an der zweiten und vierten Schwungfeder je die Nummer 886.

Illingen, 13. Juli. Heute vormittag wurde das 7/8 Jahre alte Kind des Bauers Dehrlé von einem Fuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Unter den von dem Unglück in Zug Betroffenen befinden sich laut „Schw. Kr.-Ztg.“ auch eine Keutlingerin. Dieselbe ist an einem Zimmermann in Zug verheiratet und ihr Haus war das erste, welches in der Tiefe des Sees versank; Mann und Weib waren in Geschäften auswärts, während ein neunjähriger Knabe und 3 kleinere Geschwister mit dem Hause versanken. Der Knabe wurde von den Wellen ans Ufer getragen und gerettet, während die 3 kleineren Kinder mit dem Haus spurlos verschwunden sind.

Von der Lauchart, 12. Juli. In Verdingenstadt ereignete sich letzten Samstag ein Unglücksfall, an dem die ganze Gemeinde und besonders die Frauenwelt innigen Anteil nimmt, indem er der seit 54 Jahren im Dienst stehenden Gemeindefrau des alten Zollernstädtchens das Leben kostete. Dieselbe war den Jhrigen mit einer für ihr Alter von 78 Jahren seltenen Rüstigkeit noch immer gerne bei den landwirtschaftlichen Geschäften behilflich. Als sie auch an diesem Tage beim Laden eines Heuwagens mithalf, wurden plötzlich die Tiere scheu und die Frau so heftig von dem Wagen herab an eine Mauer geschleudert, daß ihr Tod auf der Stelle erfolgte.

Der Gewinner des 1. Treffers der Münsterlotterie, Buchhändler Lehmann in Berlin, schreibt dem Ulmer Tagbl.: „Am 2. Juli erhielt ich von der Lotterierolle des Herrn Karl Heinke, in dessen Kollette

Illustrierte Geschichte von Württemberg

in 47 Bänden

à Band 40 Pfennig

wird, da Verkäufer im Besitze der doppelten Anzahl Bände ist, um die Hälfte des Ankaufspreises abgegeben. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Fabrik-Auktion.

David Zent, Weingtr. verkauft wegen Wegzugs nächsten

Donnerstag, den 21. ds. Mt., von morgens 7 Uhr an

seine Fabrik und zwar:



Bücher,
Manns-
kleider,
Stiefel,
Küchenge-
schirr, Schreinwerk, worunter 2 Kleider-
kästen, eine Nähmaschine, ein starkes
Handwägel, ein Kinderwägel, 2 Fässer
20 und 12 Ibi haltend, Feldgeschirr,
ein noch ganz neues Kubgeschirr und
allerlei Hausrat. Bemerk wird, daß
die Sachen alle bereits noch neu sind.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

2 Wohnungen, wovon eine mit Laden, vermietet auf Martini

W. Schlagenhauff.

Winnenden.

Wegen Wegzug ist bis Jakobi oder Martini mein

Logis

mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Erfordernissen zu vermieten.

Wily. Seiz, Bäcker.

Winnenden.

Schreiner-Gesuch.

Einen geordneten jüngeren Arbeiter, auf Möbel- und Kundenarbeit, sucht

Fr. Drück, Schreiner.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt **G. Hub,** Buchdrucker.

Künstl. Zähne, Plomb. Operat. Louis Baumann, früh. Wstf. von Hofzahnarzt Dr. Bopp, Marktplatz 10 1/2 Stuttgart.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter findet sogleich dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

Ein jüngerer

Bursche,

welcher mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das

Behandlung u. Heilung

von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle
Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.

**Frachtbriefe
und Eilfrachtbriefe**

sind zu haben in der **G. Hub'schen** Buchdruckerei.

sich das Los befand, den Gewinn, allerdings mit einem bedeutenden Abzuge ausbezahlt. Demnach hat Herr Feinze als Besitzer des Loses alle Spesen und etwaige Vergütungen zu tragen. Wenn ich nun auch nicht der alleinige Gewinner des Loses bin, denn an demselben haben noch 4 Mitspieler teil, so werde ich dennoch Sorge tragen, daß der Direktion des Waisenhauses noch ein Betrag überwiesen wird. Schließlich konstatiere ich noch, daß der einkassierende „Bankier“ kein Beauftragter von mir, sondern von Herrn Karl Feinze war.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt es für sehr gerechtfertigt, wenn die Deutschen in Paris vor den Ausschreitungen des Pariser Pöbels am 14. Juli gewarnt werden. Die Zustände in Frankreich seien thatsächlich danach.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt die Genugthuung, welche französische Blätter über die Aeußerung Kleins, daß er aus Patriotismus Spionage getrieben, aussprechen. Selbst der „Univers“, der friedlicher gesinnt erscheint, freut sich anlässlich der Heldenthat Kleins, daß die Einverleibung der gewaltthätig angetasteten Provinzen nicht vollendet sei und daß die Gemüter zerknirscht Widerstand leisteten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Es sei eine vollständige Verkehrung der moralischen Grundsätze in Frankreich eingetreten, wenn so wenig Scheu getragen werde, einen mit Geld bezahlten Spion als Helden und als Märtyrer zu preisen. Es sei Frankreich vorbehalten gewesen, einen bezahlten Spion über die Stufe ehrlicher Männer hinaus als Gegenstand der Verehrung zu bezeichnen.

Zu Bezug auf das im nächsten Jahre in Kraft tretende Gesetz, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaren, ist von einem sächsischen Uhrmacherverein bei dem sächsischen Ministerium des Innern eine Vorstellung eingereicht worden, die Uebergangsbestimmungen, welche bisher Geltung hatten, zu verlängern oder, falls dies nicht möglich, Maßnahmen zu treffen, welche die Entwertung der auf Lager befindlichen, vor Erlass des Gesetzes eingeführten Uhren verhindern. Das Ministerium hat die Leipziger Handelskammer um ihr Gutachten ersucht, und diese hat nach Einvernehmen mit Sachverständigen den Betrag der eventuell alsdann in Deutschland unverkäuflichen Uhren auf 30 Millionen Mark angegeben. Da dieser Verlust unmöglich von den deutschen Uhrmachern getragen werden kann, so hat die Handelskammer geglaubt, die von den Uhrmachervereinen vorgeschlagene Methode zur Verhinderung der Entwertung empfehlen zu dürfen, wonach die Einregistrierung sämtlicher im Besitze der Uhrmacher befindlichen und noch nicht mit Stempel versehenen Uhren stattfinden möge.

Beachtenswerte Erleichterungen sind seitens der preussischen Bahnverwaltungen den Ferienreisenden zu Teil geworden, welche die am Sonntag ab Berlin hier eingetroffenen Regie-Extrazüge benutzt haben, denselben sind nämlich 50 Prozent Fahrpreismäßigung, 30 Pfund Freigepäck und 45tägige Billetdauer bei Rückfahrt mit jedem Fahrplanmäßigen Zuge gewährt worden. Außerdem wurden auf vorherige Bestellung Gesellschaften von vier Personen für die erste, von sechs Personen für die zweite und acht für die dritte Klasse besondere Coupes reserviert und weiter Jahrbillets schon am Tage vor Abgang der Züge verkauft. Bericht Nachahmung.

Infolge der Warnungen der deutschen Presse erlitten die russischen Werte an der Brüsseler Börse einen bedeutenden Kursrückgang.

(Deutsche Münzen.) Im Monat Juni wurden geprägt: für 18 079 200 M. Doppelkronen, 349 996 Einmarkstücke, 263 821 M. 60 S. Zwanzigpfennigstücke in Nickel und 29 329 M. 88 S. Einpfennigstücke. Der Gesamtbestand der deutschen Münzen betrug Ende Juni: Goldmünzen 2 052 914 380 M., Silbermünzen 451 640 592,90 M., Nickelmünzen 35 870 519,35 M., Kupfermünzen 10 071 089,96 M. Von der Summe von 35 717 922,80 M. insgesamt geprägter silberner Zwanzigpfennigstücke sind für 8 001 018,40 M. eingezogen worden, sodas noch im Umlauf sind für 27 716 904,40 M. U 165

Die neuen 20-Pfennigstücke haben in der kurzen Zeit, während welcher sie kursieren, infolge ihres großen Umfanges und schweren Gewichtes, welche zu dem geringen Wert derselben in keinem Verhältnis stehen, vielfach Fabel gefunden. Sie entsprechen allerdings ihrem Zwecke umso weniger, als die Mischung des Materials aus dem die Münzen geprägt sind, als mißlungen bezeichnet werden muß, da dieselben rasch schwarz werden,

so daß ihre Prägung schwer erkennbar und eine Fälschung leicht wird. Hauptsächlich der letztere Umstand, schreibt der „Glogauer Stadt- und Landbote“, hat an maßgebender Stelle Anstoß gegeben, die Wiedereinziehung und Umprägung der neuen Zwanzigpfennigstücke in Erwägung zu ziehen und es dürfte auch darin der Grund zu suchen sein, warum von diesen Münzen bisher so wenige ausgegeben worden sind.

(Fleischverbrauch Berlins.) Nach einem von dem Kuratorium des städtischen Central-Viehhofes an den Magistrat erstatteten Bericht sind im Monat Juni dieses Jahres in den öffentlichen Schlachthäusern des städtischen Central-Schlachthofes geschlachtet worden: 9063 Rinder, 7976 Kälber, 28816 Schafe und 28767 Schweine, zusammen 74628 Tiere; in demselben Monat des Vorjahres sind dagegen nur geschlachtet 7700 Rinder, 7873 Kälber, 19071 Schafe und 19909 Schweine, zusammen 54553 Tiere, in diesem Jahre also mehr 20069 Stück, darunter mehr 9745 Schafe und 8858 Schweine. Von den geschlachteten Tieren sind zurückgewiesen und beanstandet als zur menschlichen Nahrung nicht geeignet 48 Rinder, 6 Kälber, 15 Schafe und 351 Schweine, zusammen 420 Tiere und zwar wegen Tuberkulose 47 Rinder, 2 Kälber und 153 Schweine; unter den Schweinen außerdem noch 19 Stück wegen Trichinen und 93 Stück wegen Finnen; diese 112 Stück Schweine gehörten sämtlich den heimischen Landrassen an.

Nachrichten aus Coburg zufolge, deren Richtigkeit augenblicklich schwer zu prüfen ist, wäre Hofrat Fleischmann, welcher als Erzieher des Prinzen Ferdinand einen großen Einfluß auf diesen ausüben soll, auf Wunsch des Herzogs Ernst von Gotha mit jenem in Depechenwechsel getreten, um ihn von der Annahme der Krone von Bulgarien abzubringen.

Die Kölnische Zeitung bringt gegen den „Vomadegeneral“ Boulanger einen Leitartikel, worin es heißt: Das Ausland giebt gleichfalls den Glauben an die Möglichkeit oder den Willen Rußlands auf, von der französischen Radepartei sich loszumachen und man sieht die Zeit des Weltkrieges nahen; Deutschland wird auf den Schlachtfeldern bluten, um zu erhalten, was es vor Paris erworben. Allerdings sind die Zeiten ernst, aber Beweise von Unbesonnenheit, Zuchtlosigkeit und Empörungslust, welche die Träger der Idee von der gemeinsamen Erhebung Frankreichs und Rußlands gegen das Deutschland neuerdings in Paris vom Mob bis zum Marschall hinaus gegeben haben, sind eine Mahnung an das Ohr der Gewalthaber, in deren Händen die Ereignisse der nächsten Zeit liegen.

Frankfurt, 11. Juli. Bei dem Bundeschießen schossen laut Fr. Z. auf die Feldscheiben 1135, auf die Standscheiben 1660 Schützen, in Summa 2795. Dieselben verschossen 239 000 M. Mithin kostete es jeden, der an dem Berggrün teilnahm, 85 1/2 M. Abgegeben wurden 79 666 Schüsse.

Frankfurt, 13. Juli. Nicht allein Schützen, sondern auch für Militärkreise dürfte die Mitteilung interessieren, daß ein bayerischer Schütze, der K. bayerische Betriebsmaschinenmeister A. Andert mit einer früheren Kavallerie-Sattelpistole, System Werder, mit gewöhnlichem Abzug, auf die Feldscheibe (300 m Entfernung) auf 21 Schuß 20 Punkte geschossen und sich damit im Wettkampfe mit dem Feuerstutzen eine Festmünze herausgeschossen hat. Die Schützenfest-Kasse wird nach der Kl. Presse einen bedeutenden Ueberschuß haben; man schätzt denselben bis auf 120 000 M.

Aus Bayern. Dem Maschinisten Schepach in Hersburg wurde ein altes schadhafte Gewehr in die Wohnung zur Reparatur gebracht. Zwei Kinder spielten mit dem Gewehr, das ältere drückte los und traf seinen jüngeren Bruder so unglücklich ins Ohr, daß er augenblicklich tot war.

(Reicher Kindersegen.) Ein Mann von Hofstr. aß zeigte beim Standesamt die Geburt seines sechszwanzigsten Kindes, des zwanzigsten aus zweiter Ehe an.

Am vergangenen Donnerstag verunglückte auf dem Turnplatz zu Schweinau bei Nürnberg der 17jährige Kartongearbeiter Theodor Durst von dort dadurch, daß ihm beim Niesenabschwung die Hände ausglitten und er mehr als Mannslänge weit hinaus flog und auf die Erde fiel, so daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Am Freitag ist der Arme den erlittenen innerlichen Verletzungen erlegen.

Als im Zellengefängnis Plasseburg am Sonntag gegen halb 2 Uhr der Aufseher Kusler die Zellen kontrollierte und alles in Ordnung fand, wurde derselbe von dem Gefangenen Will auf dem Gefängnisgange plötzlich im Rücken durch einen wuchtigen Schlag mit einem Eisenteile zu Boden gestreckt und dem Unglücklichen mit zwei weiteren Schlägen die Hirnschale total zerschmettert. Der Gefangene wußte sich eine Aufseher-Uniform zu verschaffen, die er anlegte und wozu ihm nur noch passende Stiefel fehlten, in welchem Zustand er sich auf den nachkontrollierenden Oberaufseher Dummert gleichfalls geworfen. Nach längerem Kampfe bemächtigte sich Dummert des Säbels des Gefangenen und traktierte denselben so lange, bis der wachhabende Posten herzukam und beide denselben ferner gemeinschaftlich vollends überwältigten. Die Wunden des Aufsehers Dummert sind nicht gefährlich.

Aus Leipzig wird gemeldet: Unmittelbar nach Verkündung des reichsgerichtlichen Urteils gegen die Landesverräter Klein und Grebert haben Vorbereitungen zur Strafvollstreckung stattgefunden, und bereits gestern nachmittag sind die beiden Verurteilten nach dem Zuchthaus zu Halle a. S. abgeführt worden.

(Starrkrampf.) Aus Oberhessen, 10. Juli, wird geschrieben: Seit einiger Zeit ist hier viel von einer in dem Dorfe Ober-Mörlen (3/4 Stunde von Bad Nauheim) trank darniederliegenden Frau die Rede, welche in einem lethargischen Zustande seit 9 1/2 Monaten weder Speise noch Trank zu sich genommen hat. Der Zustand der Kranken, der bereits die Aufmerksamkeit vieler Aerzte auf sich gezogen hat, erinnert an den bekannten schlafenden Ulanen in Potsdam sowie an das schlafende Mädchen in Welpke (Herzogtum Braunschweig), das sich ungefähr ein halbes Jahr lang in einem todesähnlichen Zustande befunden und in dem Marienstift in Braunschweig, wohin es auf Veranlassung des Vereins der Aerzte in Braunschweig gebracht wurde, seine Gesundheit wiedererlangt hatte. Insofern jedoch unterscheidet sich die Kranke in Ober-Mörlen von den erwähnten Kranken, als sie nicht, wie es bei diesen der Fall war, fortwährend ohne Lebenszeichen datiegt, sondern öfter Kopf und Knie gleich dem Pendel einer Uhr in kurzen gleichmäßigen Zwischenräumen hin und herschaukelt, und zwar bewegt sich dann der Kopf nach rechts, während die Knie die Bewegung nach links machen. Die Augen sind geschlossen, alle Versuche der Aerzte, sie zu öffnen, blieben erfolglos. Oft hat die Frau einen ganzen Tag lang krampfartige Anfälle, hin und wieder in Verbindung mit Nasenbluten. Ob sie hört und wahrnimmt, was um sie vorgeht, ist nicht genau festzustellen. Der Verein der Aerzte des Kreises Friedberg ist vor einiger Zeit zusammengetreten, um die Frau, die sich bereits früher zweimal in einem ähnlichen, jedoch nicht so lange andauernden Zustande befunden haben soll, auf seine Kosten nach Gießen schaffen und auf der dortigen Universität behandeln zu lassen, indessen haben die Angehörigen der Frau — einfache Bauersleute — dieses Anerbieten abgelehnt, da sie befürchteten, daß man an ihrer Verwandten Operationen vornehmen werde.

Seitens des schweiz. Bundesrates bzw. des eidgenössischen Militärdepartements ist jetzt Genie-Oberlieutenant Frey nach Zug abgegangen, um sich an Ort und Stelle zu orientieren, welche Hilfe dort am meisten nothut. Nach dessen Berichterstattung wird der Bundesrat dann seine bezüglichen Beschlüsse fassen. Einstweilen hat der Bundesrat, da noch immer Gefahr droht, die Züricher Regierung angewiesen, 50 Mann Pioniere auf Piquet zu stellen und das Kriegsdepot in Brugg mit der Sendung von Pontons nebst dazu gehörigem Fahrzeug nach der Unglücksstätte beauftragt. Vor allem sollen an derselben Tiefenmessungen vorgenommen und die auf dem See massenhaft herum schwimmenden Gegenstände vor räuberischen Händen in Sicherheit gebracht werden. Nebenfalls wird demnächst eine Nationalsubscription für Zug eröffnet werden.

Wien, 12. Juli. Die Aussichten, daß der Zar den Prinzen von Coburg, vielleicht unter gewissen Bedingungen, anerkennen werde, scheinen zuzunehmen; in diesem Sinne lauten eine Petersburger Meldung der „N. Fr. Pr.“ sowie ein Pariser Bericht der „Polit. Corr.“

Best, 10. Juli. Der N. Fr. Pr. wird berichtet: Die Ditschaft Babafzel, eine der blühendsten Gemeinden des Balaer Comitats, ist vollständig niedergebrannt. Spielende Kinder zündeten in einem Schweinefall Feuer an. Dasselbe griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich und da im Orte fortwährend Wassermangel

herrschte, konnte ans Lösch nicht gedacht werden. Nur 11 Häuser blieben verschont, sonst ist der ganze Markt eingedäschert. Eine Frau ist erstickt, mehrere Kinder werden vermisst; 122 Häuser und 102 sonstige Baulichkeiten, ebenso viele Stallungen und 89 Scheunen sind niedergebrannt. Eine Frau ist den Brandwunden erlegen, zwei Frauen liegen im Sterben.

Pest, 12. Juli. Der Badeort Poprad (im Zipser Comitat, etwa 1200 Einwohner) ist niedergebrannt, eine einzige Gasse ist verschont; zahlreiche Badegäste lagern im Freien.

Das Erdbeben, welches am 10. Juni morgens 4 Uhr in Arab verspürt wurde, ist auch im Temser und Torontaler Komitat wahrgenommen worden.

Rom, 11. Juli. Die Regierung ordnete anlässlich der sanitären Verhältnisse eine ärztliche Untersuchung aller von Catania auslaufenden Schiffe zwischen Messina, Syrakus, Pizzo und Cotrone an. Dampfer, welche Passagiere aufnehmen, müssen bis zu ihrem Bestimmungsorte ärztlich untersucht und Schiffe, worauf Cholerafälle konstatiert sind, desinfiziert werden.

Rom, 12. Juli. Das Pulvermagazin in Taulud (Massauah) ist nachts in die Höhe explodiert. Sieben Soldaten blieben tot, fünfzehn sind schwer, mehrere leicht verwundet. Mehr als eine Million Patronen, 6000 Kilogramm Pulver sind vernichtet, wie man annimmt ist der Urheber der Explosion ein Aethiopianer.

Neapel, 11. Juli. Dem „Standard“ zufolge ist Catania der Mittelpunkt der Cholera-Epidemie; gestern kamen dort 37 Erkrankungen und 18 Todesfälle vor; in Rocella in Calabrien 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Die Ankunft zahlreicher Flüchtlinge aus Sicilien erregt hier große Unruhe.

Paris, 12. Juli. Der Armeeausschuss genehmigte die Berichte über die Errichtung von 4 Reiterregimentern und 18 Infanterieregimentern und beschloß morgen vor der Beratung in der Kammer die Dringlichkeit zu beantragen.

In der franz. Deputiertenkammer am Dienstag wurde der Antrag Steenader's auf Besteuerung der Arbeitgeber, die fremde Arbeiter beschäftigen, an die Kommission für die Fremdensteuer verwiesen. Ohne Diskussion wurde Titel 2 des Militärgesetzes angenommen. Sodann beschloß die Kammer, morgen die Vorlagen Ferron's über die Reform der Kavallerie und Infanterie und Freitag die Vorlage der versuchsweisen Mobilisierung zu diskutieren, nachdem die Budgetkommission den günstigen Rapport Lesguillier's mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen hatte. Präsident Floquet behielt auf Verlangen sämtlicher Kammermitglieder das Präsidium. Am Samstag wird die Kammer geschlossen werden; dann haben die Minister einige Zeit Ruhe. — Honorat, ein höherer Polizeioffizier, der am Voner Bahnhof Freitag während der Voulanger-Demonstration kommandierte, ist entlassen; zehn daselbst wegen Auflehnung gegen die Exekutivgewalt verhaftete, zum Teil bewaffnete Individuen wurden zu Strafen bis zu 3 Monaten verurteilt.

Portsmouth, 13. Juli. Als die königliche Yacht „Victoria und Albert“, worauf der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland und drei Töchter des Prinzen von Wales zur Fahrt nach Comes auf der Insel Wight sich befanden, nachmittags abging, dampfte die Yacht infolge eines im Maschinenraum mißverstandenen Signals rückwärts statt vorwärts und kollidierte mit dem Stern des Transportschiffes „Drontes“. Die Yacht konnte, obgleich beschädigt, ihre Reise fortsetzen.

Ueber das furchtbare Erdbeben in Werny, in Russisch-Turkestan, liegen in einem von der Deutschen Petersb. Ztg. veröffentlichten Briefe folgende interessante Einzelheiten vor: Unsere Nerven haben schrecklich gelitten, besonders die der Frauen. Der Hauptarzt des Hospitals sagt: In den ersten Tagen brachte man fortwährend Verwundete und Sterbende zu mir, jetzt bringt man vor Schreck verrückt Gewordene. Die Umwälzungen in den Bergen sind groß. Viele Menschen sind durch Bergstürze verschüttet. Eine mir persönlich bekannte Familie, Namens Schtscherbalow, hatte in der großen Almatintalschlucht einen Biengarten; sie wurden vom Erdbeben gewedt, stürzten aus ihrem Häuschen und eilten der Stadt zu. Bis zum Fluß Almatinka fast gekommen, wurden sie zu ihrem Schrecken gewahr, daß ein großer Lehmberg von ungefähr 300 Faden Breite und 15 Faden Höhe (1 Faden = 6 Fuß) auf sie schnell zukommt. Sie stürzten zurück, doch zu spät, sie wurden von dieser Bergmasse erfasst und verschüttet, mit Ausnahme der Schwiegertochter, die mit einem kleinen Kinde auf dem Arme von dem Lehmberge

nicht ganz ergriffen wurde, so daß sie später, bis zum halben Leibe im Lehm, das Kind vor sich haltend, von einem Rosalen herausgezogen werden konnte. Nach den Erzählungen der Kirgisen vermessen sie über 1000 der Ihrigen und es wird wohl nicht zu viel sein, zumal dieselben um diese Zeit der guten Weide wegen sich in den Bergen aufhalten. Mit dem bloßen Auge sind von der Stadt aus große Einstürze in den Vorbergen zu sehen. Niemand wagt sich aber noch hinaus, um Genaueres zu erfahren, der großen Erdrisse wegen. Von den Menschen, die sich aus den Bergen geflüchtet, wird erzählt, daß dort große Spalten sich gebildet, ja in viele bei der Flucht Menschen gestürzt sind. Der Wächter meiner kleinen Datsche (Sommerwohnung) in den Bergen in der Nemisowaja-Schlucht, ist nur durchs Pferd gerettet, welches mit ungeheurem Sprunge ihn über solch einen Spalt gebracht. Täglich finden noch Stöße statt (der Brief ist 6 Tage nach dem ersten Erdbeben geschrieben), alles will fort, niemand will bleiben. Alles läßt den Kopf hängen und obgleich die einen die anderen zu trösten und zu beruhigen suchen, so mißlingt dies doch vollkommen, da die Tröster selbst nicht ruhig sind.

Zur bulgarischen Frage meldet das „Deutsche Tagblatt“ aus Wien, daß einem dort eingetroffenen Telegramm zufolge die türkische Regierung erklärt habe, der Wahl des Prinzen Coburg nicht zustimmen zu können, weil dieselbe Verwickelungen mit anderen Mächten im Gefolge haben würde. Dem „Börsenkurier“ zufolge hat Herzog Ernst von Coburg-Gotha dem Prinzen Ferdinand dringend von Annahme der bulgarischen Krone abgeraten und event. in Aussicht gestellt, die Erlaubnis als Chef des Hauses zu verweigern. In einem anscheinend inspirierten Artikel sagt die Kreuzzeitung: Sicher ist, daß so lange es sich nur um die bulgarische Thronfrage handelt, nicht ein Knopf am Rocke eines preussischen Landwehmannes auf seine Haltbarkeit probiert wird. Deutschland wird, sobald die Wahl des Prinzen Coburg durch die Pforte genehmigt und von England und Oesterreich anerkannt worden, sich jedenfalls diesen Mächten anschließen.

Konstantinopel, 13. Juli. Der Sultan hat das Rundschreiben der Pforte, worin die Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien den Mächten angekündigt werden sollte, nicht sanktioniert. Der Coburger telegraphierte an den Präfekten von Philippopol, er werde Bulgarien erst betreten, nachdem die internationalen Bedingungen erfüllt seien.

New York, 12. Juli. Das Theater zu Harley in Wisconsin ist abgebrannt. 17 Personen kamen um; die Hälfte des anstößenden Häuserviertels ist zerstört.

Präsident Cleveland hat einen wegen Diebstahls zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilten Deutschen, Namens Eugen S. von Mollersburg unter der Bedingung begnadigt, daß derselbe sofort nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis nach Deutschland zurückkehrt, woselbst er angesehene Verwandte besitzen soll. Der Präsident giebt als Grund für die Begnadigung an, er habe sich überzeugt, daß Mollersburg aus Not gestohlen.

Gemeinnütziges.

(Zehn Kaffeeregeln für unsere Hausfrauen.) Dieselben verlauten: 1) Man beurteilt den Kaffee nicht nach der Farbe der Bohnen, sondern nach dem Geschmade (der Kaffee ist oft gefärbt); 2) beim Rösten achte man darauf, daß der Kaffee nur kastanienbraun, ja nicht schwarz werde, damit seine edelsten Bestandteile, die sich leicht verflüchtigenden ätherischen Oele, nicht verbrennen, wodurch der Kaffee einen unangenehmen bitteren Geschmad bekommt; 3) den frisch gerösteten Kaffee schütte man nicht in ein enges Gefäß, sondern behufs schneller Abkühlung auf ein Sieb oder in dessen Ermangelung auf eine möglichst große Platte, damit der heiße Kaffee nicht nachrösten oder verbrennen kann; 4) nachdem der Kaffee erkaltet ist, bewahre man ihn in einer gut schließenden Blechbüchse auf, und zwar in einem trockenen, jedoch nicht zu warmen Orte; 5) das Quantum der zu mahlenden Bohnen bestimme man nicht durch ein Gefäß, sondern nach dem Gewichte, da die Bohnen leichter Kaffee's beim Brennen größer wie diejenigen schwerer und kräftiger Sorten werden, so daß man bei Anwendung eines Gefäßes von leichtem Kaffee weniger und von kräftigem mehr Gewicht erhält, während es doch gerade umgekehrt sein sollte; 6) man nehme pro Tasse ca. 8 g gemahlener Kaffee, welches Quantum sich nach unserer Erfahrung als das geeignetste bewährt hat; 7) der

Kaffee soll so fein als möglich gemahlen werden, denn je feiner er gemahlen ist, desto besser entlaugt er sich; 8) der Kaffee darf nicht gelocht, sondern muß durch auf einmal aufzuschüttendes, stark kochendes Wasser zubereitet werden; 9) man bediene sich hierzu keines Kaffeesackes, sondern einer zweckmäßigen Filtermaschine, deren Boden je nach dem zu bereitenen Quantum größer oder kleiner sein muß; 10) der Kaffee soll, nachdem er filtriert ist, alsbald genossen werden, da er durch langes Nach- und Aufwärmen an Aroma verliert.

(Mittel wider das Schimmeln der Schinken, Würste etc.) Um dem Schimmel ganz vorzubeugen, oder denselben zu beseitigen, ist nach der „H.-Ztg.“ nichts empfehlenswerter, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller mit nur so viel Wasser zu übergießen, daß eine breite Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Krystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um zeitweilig an den Gelenken auftretenden Schimmel bei den Schinken zu beseitigen und denselben vorzubeugen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 14. Juli 1887.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde 8	Etr. 200	Säde 12	1475 03
Haber.	Säde 6	Etr. 179	Säde 14	1100 68

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen	Ges. fallen
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen pr. Etr.	—	—	10	17	—	—	—	05
Dinkel „ „	7	53	7	37	7	30	—	20
Haber „ „	6	21	6	14	6	05	02	—
Gemisch „ „	—	—	—	7	98	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	30	2	25	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	80	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	90	2	80	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—
Belschhorn	2	90	2	80	2	60	—	—
Wicken	2	80	2	40	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	78	—	76	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2	—	1	80	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2	80	2	70	2	50	—	—

4 Am. Buchen-Holz — M.
4 „ Tannen-Holz — M.

Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. 80 S.	7 M. 20 S.
Haber 6 M. 35 S.	6 M. 00 S.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S., 4 Pfd. schwarz Brod 40 S.
1 Weiden 60 Gr. 3 S.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Juli 1887.

	Rmf. Pfg.
Dufaten	9 48—52
20-Frankenstücke	16 14—17
Englische Sovereigns	20 27—31
Russische Imperiales	16 66—70
Dollar in Gold	4 16—20

Für's Herz.

Seelen, laßt bei treuem Fleiß
Froh uns Gott ergehen,
Und schon hier auf sein Geheiß
Für den Himmel leben!